

# GEWAGT! gemeinsam leben

## – WEIL GOTT GEMEINSCHAFT LIEBT

Erstes Thema der Reihe am 31.10.2021

### PREDIGT

Gewagt, gemeinsam leben – so ist der Titel der Predigtreihe, die wir heute beginnen. Einmal im Monat wird es bis April eine Predigt geben, die sich mit einem Aspekt gemeinsamen Lebens beschäftigt.

Gewagt, gemeinsam leben – dieser Titel hat durch die Erfahrungen der Pandemie in den letzten 18 Monaten eine ganz andere Bedeutungsebene bekommen. Es ist mittlerweile gewagt, sich in eine größere Gemeinschaft zu begeben, weil es gesundheitsschädlich sein kann. Zu viele Menschen auf engem Raum lösen mittlerweile mehr Unbehagen aus, als mir lieb ist.

Gewagt, gemeinsam leben – auch weil wir ganz unterschiedliche Erfahrungen, Befindlichkeiten und Meinungen haben. Es ist gewagt, sich in einer zunehmend vielfältiger werdenden Gesellschaft mit Menschen aus anderen Bubbles oder Milieus zu verbinden. Da prallen Welten aufeinander. In den gesellschaftlichen Diskussionen der letzten Zeit ist davon eine Menge wahrzunehmen. Dabei erleben wir, wie sehr uns das herausfordern und verunsichern kann. Die Folge ist meist der Rückzug in meine vertraute Bubble, in meine vermeintlich sichere Umgebung. Oder Konfrontation mit verhärteten Fronten.

Gemeinsam leben ist ein Wagnis – doch nicht anders hat sich Gott Leben gedacht als in Gemeinschaft.

## GOTT SUCHT GEMEINSCHAFT MIT UNS

Ich nehme euch mit auf einen kurzen Streifzug durch die Bibel, auf dem wir entdecken können, wo und wie Gott Gemeinschaft sucht, zu einzelnen, zu seinem Volk und schließlich zu allen Menschen.



Gott schuf den **Menschen als Gegenüber** - nach seinem Bild. Er suchte täglich die Gemeinschaft und den Austausch mit Adam und stellte fest, dass Tiere und er selbst nicht ausreichen, als Gemeinschaft für Adam und so schuf er Eva.

Immer wieder trat Gott mit einzelnen Menschen in Kontakt. Zum Beispiel mit Abraham. Ihm gibt er eine Verheißung und den Segen, den er weitergegeben werden soll. In diesem Segen steckt die Erinnerung: Gott meint es gut mit euch. Er ist treu und will mit euch Leben gestalten und euer Leben zu einem guten Ziel führen. Vertraut ihm und bleibt mit ihm verbunden!

Aufmerksame Bibelleser wissen, was an sich eine gute Idee war, funktionierte bei uns Menschen nicht so ganz. Gottes Volk drehte ihm immer wieder den Rücken zu. Doch er suchte immer wieder den Kontakt zu seinem Volk durch Propheten. Er rief sie. Er rang um sie. Er rettete sie aus schier ausweglosen Situationen. Er verschonte sie, erbarmte sich und doch schienen alle Bemühungen um sein Volk als sinnlos.

Doch er gab nicht auf und sandte schließlich seinen Sohn, wurde selbst Mensch, um seinen Geschöpfen wieder auf Augenhöhe zu begegnen. Er erzählte von Gottes Reich, seiner Liebe, zeigte welche Kraft und Macht Gott hat. Doch das Resultat war: Seine Liebe zu uns brachte ihn ans Kreuz.

Um Jesus zu bestätigen, weckte er ihn von den Toten auf und schenkte uns schließlich seinen Heiligen Geist als Flatrate-Verbindung für Download seiner Gedanken, den Update des Betriebssystems Mensch und den Upload unserer Hoffnungen, Sehnsüchte, Wünsche und Sorgen. Gott sorgt dafür, dass Gemeinschaft mit ihm möglich ist.

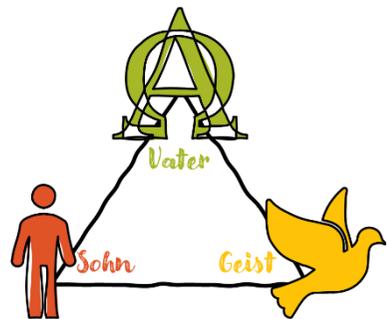
Gott sucht Gemeinschaft mit uns, weil er Gemeinschaft liebt.

## VATER, SOHN UND HEILIGER GEIST

### – DIE GÖTTLICHE GEMEINSCHAFT

Gott selbst lebt uns vor, wie Gemeinschaft gelebt werden kann. Wir sprechen vom dreieinigen Gott, vom Vater, vom Sohn und vom Heiligen Geist. Gott ist einer und doch offenbart er sich und begegnet uns Menschen in unterschiedlicher Weise. Er lebt Gemeinschaft in sich. Ich weiß, das klingt schräg. Dabei ist es egal, ob du schon lang Christ bist oder davon zum ersten Mal hörst. Es bleibt für uns ein Rätsel. Und doch steckt für unser Thema „gemeinsam leben“ eine Menge in dem Gedanken, dass unser Gott selbst in sich Gemeinschaft lebt als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

So offenbart sich Gott als drei göttliche Personen. Nur Personen können in Beziehungen, in Gemeinschaft miteinander leben. Der Vater ist immer im Sohn. Der Sohn ist immer im Vater. Vater und Sohn sind immer im Heiligen Geist und der Heilige Geist ist immer im Vater und im Sohn. Sie leben nicht unabhängig voneinander, sondern miteinander und ineinander. Jeder wohnt im anderen. Die drei göttlichen Personen durchdringen sich gegenseitig, stehen ewig in Beziehung zueinander und bewahren dennoch ihre jeweilige Eigenständigkeit.



Im Grunde existieren nicht drei Personen unabhängig voneinander, was wirklich existiert ist eine göttliche Liebesgemeinschaft. „Die Dreieinigkeit siehst Du, wenn Du die Liebe siehst: Denn drei sind der Liebende, der Geliebte und die Liebe" (Augustin).

Aus diesen Überlegungen ergibt sich für unser Menschsein ein zwingender Schluss. Wenn Gott drei göttliche Personen in ewiger Gemeinschaft untereinander sind, dann sind wir Menschen auch zur Gemeinschaft berufen; denn wir sind nach dem Bild Gottes geschaffen. Wir sind Gemeinschaftswesen, die ihr Menschsein nur in Gemeinschaft, in personalen Beziehungen voll entfalten und erleben können.

Einsamkeit ist die Hölle. Unser Menschsein erfüllt sich in Hingabe, Liebe, Gemeinschaft. Dank der göttlichen Dreieinigkeit sind wir von Liebe und Leben umgeben. Ein einsamer Gott strahlt weder Freude noch Schönheit aus. Dagegen lösen Vater, Sohn und Heiliger Geist, die in ewiger Gemeinschaft miteinander leben und sich ewig aneinander verschenken, Freude, Begeisterung und Hingabe aus.

Paulus schreibt entsprechend am Ende seines zweiten Briefes an die Korinther:

---

Ich wünsche euch allen die Gnade,  
die der Herr Jesus Christus gewährt.  
Ich wünsche euch die Liebe, die Gott schenkt,  
und die Gemeinschaft, die der Heilige Geist bewirkt.  
*2. Korinther 13,13*

---

Weil Gott selbst in sich Gemeinschaft lebt und wir nach seinem Bild geschaffen sind, können wir gar nicht anders, als Gemeinschaft zu leben. Weil wir aber gar keine Ahnung haben, wie diese Gemeinschaft gelebt werden kann, hat uns der Sohn Jesus Christus in eine Nachfolgegemeinschaft gerufen und mit seinen Jüngern vorgelebt, wie Gemeinschaft aussieht.

## JESUS RUFT IN EINE NACHFOLGEGEMEINSCHAFT

Jesus selbst war auch nicht allein unterwegs. Ihm hätte doch die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Geist ausreichen können. Doch er berief 12 Jünger in seinen engsten Kreis. Darüber hinaus gab es einen weiten Kreis von 72 Leuten und noch viel mehr, die ihm folgten, aber nicht dauerhaft bei ihm waren. Eine kleine Völkerwanderung, die da durch Galiläa und später in Richtung Jerusalem tourte.

Insbesondere die Zwölf, mit denen Jesus die ganze Zeit gemeinsam unterwegs war, erlebten bei und mit ihm eine sehr herausfordernde Zeit. Sie sahen, wie er mit unterschiedlichen Menschen umging. Wie er Ausgestoßene wertschätzte, Stolze auf den Boden holte, Überzeugte ins Schleudern brachte und doch zugewandt und liebevoll an den Menschen handelte, immer in mit dem Ziel, Menschen zurück in ein Leben mit anderen Menschen zu bringen.

Jesus sandte sie gemeinsam als Team aus, um den Anbruch des Reiches Gottes zu verkünden.<sup>1</sup> Später erlebten sie mit, wie Jesus Menschen heilte und sie damit wieder zurück ins Leben, sprich in die Gemeinschaft brachte: 10 Aussätzige, Blinde, Taube und den Besessenen. Sie waren dabei, als ein Zöllner erkannte, wie er Leben durch überhöhte Steuern und Selbstbereicherung kaputt machte und wie er von der Gegenwart Jesu verändert das Geld mehrfach zurückgab, um Menschen wieder Leben zu ermöglichen und sich selbst wieder unter die Stadtbewohner trauen zu können.<sup>2</sup>

Gleichzeitig hörten sie, *„wer unter euch der Wichtigste ist, soll sein wie der Geringste -, und wer führen will, wie einer, der dient.“*<sup>3</sup>, wodurch ihr ganzes bisheriges Wertesystem gelebter Gemeinschaft auf den Kopf gestellt wurde. In der Gemeinschaft Jesu geht es nicht darum, etwas darzustellen, andere klein zu machen oder sich selbst herauszuheben. Bei ihm geht es darum, zu dienen. Mein Mitmensch

---

<sup>1</sup> Markus 6,7-13

<sup>2</sup> Lukas 19,1-10

<sup>3</sup> Lukas 22,26

soll das erhalten, was er braucht, um leben, leuchten und lieben zu können.

Seinen Jüngern erzählte Jesus auch von der Gemeinschaft mit seinem Vater im Himmel, wie er hört und tut, was ER sagt.<sup>4</sup> Sie erlebten mit, wie Jesus mit seinem Vater im Garten Gethsemane vor seiner Verhaftung rang. So lehrte er sie nicht nur Worte zum Beten, sondern auch, wie intensiv die Gemeinschaft mit Gott sein kann.

Es zieht sich durch: Jesus lebte mit ihnen eine intensive gemeinsame Zeit, die sie prägte und ihnen zeigte, was Jesus unter Gemeinschaft versteht.

## ... DIE GRENZEN ÜBERWINDET

Wir leben heute in einer globalisierten Welt. Das bringt eine schier unheimliche Vielfalt an Ideen, Lebensentwürfen, Meinungen und damit auch Auseinandersetzungen mit sich. Oft sind wir davon schlicht überfordert.

Doch das war nicht nur heute so. Auch zur Zeit Jesu erlebte der Mittelmeerraum eine Art Globalisierung. Hier trafen Ideen des römischen Weltreiches auf Gedanken aus Griechenland, Ägypten, Persien und anderer Regionen, mit denen Handel getrieben wurde. Dazu kamen viele unterschiedliche Gruppierungen allein in Israel: einfache Leute, Leute, die mit den Römern zusammenarbeiteten, Leute, die die Römer mit Gewalt aus dem Land werfen wollten, Leute, die alles ganz richtig machen wollten und auf andere herabsahen, die nicht so gesetzestreu lebten – also eine durchaus explosive Mischung.

Diese Mischung an Menschen zeigte sich bald auch in den neu entstehenden christlichen Gemeinden und ihr ahnt es: das führte zu Spannungen innerhalb der Gemeinschaften. Paulus schreibt deshalb:

---

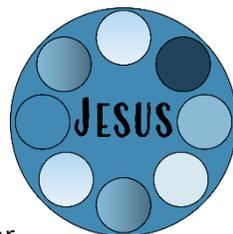
<sup>4</sup> Z. Bsp. Johannes 12,49-50

---

26 Und so seid ihr alle Kinder Gottes  
durch den Glauben an Jesus Christus.  
27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid,  
gehört nun zu Christus.  
28 Nun gibt es nicht mehr Juden oder Nichtjuden,  
Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen.  
Denn ihr seid alle gleich - ihr seid EINS in Jesus Christus.  
*Galater 3,26-28*

---

Die Gemeinde war die erste Emanzipationsbewegung und hier wurde bereits „Black Lives Matter“ gelebt. Wir sind EINS in Christus – gehören alle gleichermaßen zu ihm und werden durch seinen Heiligen Geist ihm immer ähnlicher.



Doch die junge Gemeinde war von Anfang an immer wieder herausgefordert mit Mehrheiten und Minderheiten umzugehen und zu schauen, wie mit bestimmten Themenbereichen umzugehen ist, was geht und was nicht geht. Schon das Apostelkonzil gibt uns einen Eindruck davon, als um die Frage der Beschneidung bei Heidenchristen gerungen wurde.

Die leichteste Form ist Trennung und sich gegenseitig den Glauben abzusprechen. Doch das ist nicht zielführend, weil es Gemeinschaft und noch mehr die Einheit unter den Nachfolgern Jesu zerstört.

Gott will eine Gemeinde bauen mit Jungen und Alten, mit Menschen aus Ost und West und Nord und Süd, aus Juden und Nichtjuden, Sklaven und Freien, Männern, Frauen und Diversen – würde Paulus wahrscheinlich noch dazuschreiben, wenn er heute leben würde. Schon damals war der Gedanke einer Gemeinde aus den Nationen revolutionär und insbesondere für viele Judenchristen, sagen wir mal Traditionalisten, nahezu undenkbar.

Mit diesen Worten erteilt Paulus allen Bestrebungen eine Absage, die Gemeinde zu einem exklusiven Club, einer Interessengemeinschaft oder einem Zweckverband umzugestalten. Die Gemeinde Jesu ist

Brückenbauerin und Lebensraum für alle Menschen, weil wir EINS in Christus sind. Er verbindet uns zu einer Familie.

Mit diesem Bild erteilt Paulus auch aller Gleichmacherei eine Absage - EINS-sein in Christus bedeutet nicht Gleichförmigkeit oder Eintönigkeit, sondern dass wir in Christus die gemeinsame Mitte, unser Fundament, das zusammenhaltende Band um alle haben.

Solange ER die Mitte ist und bleibt, so lang pulsiert das vielfältige Leben der Gemeinde und so lange erleben die ganz unterschiedlichen Menschen Gemeinde als sich gegenseitig belebende Gemeinschaft.



Gott hat sich etwas dabei gedacht, dass er uns in eine Gemeinschaft hineingerufen hat. Wir sollen ...

# GEMEINSAM LEBEN, WEIL ...

## ... WIR EINANDER ERGÄNZEN



Allein in einem Gottesdienst wird deutlich, wie sehr wir einander brauchen, wie wertvoll die Vielfalt von Gemeinschaft ist. Doch egal, wo wir hinschauen, wir sind auf Ergänzung angelegt. Unser ganzer Alltag ist davon bestimmt. Stellt euch nur mal vor, wir müssten unsere Nahrungsmittel noch selbst anbauen oder mit eigenen Händen unser Haus oder gar unser Auto bauen!

Überall können wir sehen, was möglich ist, wenn Menschen schätzen, was andere können und wenn sie das einander vertrauend zusammenbringen. Unser Zusammenleben ist an so vielen Stellen von gegenseitiger Ergänzung abhängig. Gott hat sich das so gedacht.

## ... WIR EINANDER SICHERHEIT GEBEN



Wärst du eigentlich gern ein einsamer Rufer in der Wüste, dem Gegenwind von allen anderen ausgesetzt. Ich weiß, es gibt mittlerweile viel mehr Menschen, die an ihrem Gegenwind ihre Wichtigkeit festmachen.

Doch mir tut Gemeinschaft gut. Zu wissen, ich bin nicht allein. Menschen zu haben, die mich kennen, mich auch mal auffangen, mal korrigieren oder motivieren.

Wer gemeinsam unterwegs ist, kann einander Sicherheit geben im Denken, Reden, und Handeln.

## ... WIR GEMEINSAM STÄRKER SIND



Jeder weiß, dass ein einzelner Ast viel leichter zu zerbrechen ist als viele Äste zusammen. Sogar bei den aktuellen Koalitionsverhandlungen bzw. den Sondierungen dreier durchaus unterschiedlicher Parteien hörte man immer wieder sinngemäß, dass man in der Summe durch diese Unterschiede mehr bewegen könne als allein.

Je stärker man gemeinsam agiert, desto wahrnehmbarer wird man in der großen Masse. Das gilt insbesondere dann, wenn man, wie realistisch betrachtet die Kirchen, immer weniger Mitglieder hat.

Warum sollte die Gesellschaft auf 80.000

Baptistengemeindemitglieder hören, deren Präsidium eine Stellungnahme veröffentlicht.

Wenn aber der Beauftragte der deutschen evangelischen Allianz am Sitz des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung ein Thema anspricht, dann stehen hinter ihm Evangelisch-reformatorisch gesinnte Christen aus ca. 370 überregionalen Werken und Verbänden. Damit hat dieses Wort ein anderes Gewicht.

Was für die Bundespolitik gilt, gilt auch für die Kirchen in Waldshut. Vernetzt und in gutem Miteinander, werden wir anders in der Stadt wahrgenommen, als wenn jeder für sich ohne Blick auf den anderen agiert.

## ABSCHLUSS

GEWAGT! - gemeinsam leben. Ja, gemeinsam leben ist gewagt. Doch Gott liebt Gemeinschaft und sein Wort gibt uns Zeugnis, wie sehr er selbst diese Gemeinschaft immer wieder sucht und wie viel er dafür in Jesus investiert hat. Auch bei Jesus haben wir gesehen, wie viel ihm daran lag, Menschen wieder einen Weg zurück in die Gemeinschaft zu bahnen.

Gemeinsam leben, glauben und unterwegs sein lohnt sich, wenn das mit Jesus in der Mitte geschieht, weil wir dann viel mehr entdecken können von dem, was Gott sich gedacht hat und was er Gutes vorbereitet hat.

Amen!

# WEITERE BESCHÄFTIGUNG MIT DEM THEMA

Die Bibelstellen, Zitate und Fragen dienen der weiteren Beschäftigung mit dem Thema. Sie sind keine ausgearbeitete Gruppenstunde. Mit ihrer Hilfe können einzelne Aspekte vertieft, weitere Impulse gegeben und der Austausch gefördert werden.

## MÖGLICHE EINSTIEGSFRAGEN FÜR KLEINGRUPPEN:

- Welche neuen Impulse hast du erhalten?
- Gab es Aussagen, die dir Probleme bereitet haben?
- An welcher Stelle bist du persönlich herausgefordert?
- Was verändert sich durch die Predigt auf deine Sicht von Gemeinschaft?

## BIBELSTELLEN

Mit folgenden Bibelstellen kannst du persönlich oder ihr gemeinsam im Hauskreis das Thema weiter vertiefen:

- ➔ Epheser 2,19-22
- ➔ Prediger 4,9-12
- ➔ Markus 6,7 / Lukas 10,1
- ➔ 1.Mose 2,18-25
- ➔ Apostelgeschichte 13,1-5
- ➔ Sprüche 17,17

## ZITATE

Ein Mann  
ohne Begleiter  
ist wie eine linke Hand  
ohne die rechte.  
*aus dem Talmud*

Freundschaft fördert  
Freude und verringert  
Kummer, indem sie die  
Freude verdoppelt und  
den Kummer halbiert.

*Cicero*

Gemeinschaft ist  
nicht die Summe von  
Interessen,  
sondern die Summe  
an Hingabe  
*Antoine de Saint-Exupéry*

## FRAGEN ZUM VERTIEFEN & DEN PERSÖNLICHEN AUSTAUSCH

- 📄 Wann und wo hast du schon einmal eine besondere Gemeinschaft erlebt? Was war daran so beeindruckend und was lässt sich davon auch in anderen Kontexten umsetzen?
- 📄 Von Anfang an hat Gott uns so geschaffen, dass Menschen in unserem Leben vorkommen. Lest 1.Mose 2,18-25! Denkt darüber nach, was das im unmittelbaren Kontext bedeutet und wie wir dieses Prinzip in unserem Leben als Christ anwenden können.
- 📄 Lest Apostelgeschichte 13,1-5! Wer stellte das Mitarbeiterteam für die erste Missionsreise zusammen? Was können wir daraus lernen?
- 📄 Was fällt in Markus 6,7 und Lukas 10,1 auf? Was bedeutet das für unser Christsein?
- 📄 Was macht die Gemeinschaft in einem Orchester oder einer Mannschaft aus? Kann das für die Gemeinde eine Inspiration sein?

## ZUM SCHLUSS

Viel Freude beim Nachdenken, Vertiefen und Austauschen!

Ich würde mich über Rückmeldungen (auch kritisch) freuen. Solltet ihr mich gern mal zu einem Thema der Reihe in eure Kleingruppe einladen wollen, dann meldet euch!



Pastor **Andreas Neef**

☎ 07751 306 44 32

✉ pastor@baptisten-waldshut.de

🌐 www.baptisten-waldshut.de